

Dokument

Brief des Bischofs der Herrnhuter Brüdergemeinde, Theodor Gill, an die Mitglieder der Brüdergemeinde, April 1991

An die Mitglieder der Brüdergemeinde im Distrikt Herrnhut

Aus den Tagestexten des 25. und 26. April 1991:

Sein Name ist Jesus, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. - Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren.

Gott hat auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht. - Wie tief war mein Fall, aber du warst tiefer. Deine Gnade hat kein Ende.

Liebe Geschwister!

Nicht von den Sünden der anderen reden die Texte dieser Tage, sondern von unseren, von meinen. Sie reden auch und vor allem von Gottes Barmherzigkeit, sie reden von Jesus, dem Retter. Wir haben es wohl nötig, daß uns immer wieder klar wird:

ohne ihn, den Retter, bleiben wir stecken in unseren Sünden, aber auch in unseren gut gemeinten Versuchen, Verhältnisse zu ändern, Menschen beieinanderzuhalten, Knoten aufzulösen. Herzen bekehren kann er, der Herr allein. Das gilt ebenso von der ersten, grundlegenden Bekehrung, in der wir unser Leben seiner Herrschaft und Leitung übergeben, wie von der täglichen Hinwendung zu ihm, weg vom Kreisen um uns selbst.

Ich schreibe diesen Brief an Euch mitten in der Herrnhuter Synodaltagung im Auftrag der Synode, während die Ausschüsse ihre Arbeit an den meisten der etwa 30 eingegangenen Anträge beginnen.

Durch zwei Anträge, die wir gestern zu behandeln hatten, sind wir in schmerzhafter Weise mit der Vergangenheit unseres Landes konfrontiert worden, also mit **unserer** Vergangenheit. Es geht um die DDR-Staatssicherheit und eine mögliche frühe Verbindung von Männern der Synode und anderer Leitungsgremien der Brüdergemeinde mit ihr. Das Gespräch darüber machte - für manche überraschend - klar, wie tief das Stasisyndrom in uns sitzt als eine noch längst nicht ausgeheilte Krankheit unserer Gesellschaft. Wir alle wünschen uns die Heilung und natürlich so schnell wie möglich.